



Roswita Tschümperlin

Softwareentwicklerin NIS AG, Sursee

Juli 2020

Wann hast du dein Studium abgeschlossen? Und bist du danach direkt ins Berufsleben eingestiegen?

Ich habe mein Studium im Juni 2018 abgeschlossen. Danach ging ich für drei Monate reisen, bevor ich meine jetzige Stelle antrat.

Warum hast du diese Studienrichtung gewählt?

Durch mein Hobby, den Orientierungslauf, interessierte ich mich schon früh für Karten und hielt mich immer gerne in der Natur auf. Im Gymnasium war Mathe zudem eines meiner Lieblingsfächer. Deshalb wollte ich Vermessungsingenieurin werden.

Wovor hattest du bei Studienbeginn am meisten Respekt?

Ich hatte vor allem Respekt vor grossen Vorlesungen mit vielen Studierenden, vor dem Unpersönlichen und davor, auf mich allein gestellt zu sein. Wir hatten dann allerdings nur im Basisjahr so grosse Vorlesungen, weil diese gemeinsam mit den Bau- und Umweltingenieuren stattfanden. Ab dem zweiten Jahr waren wir Geomatiker grösstenteils unter uns. Da wir relativ kleine Jahrgänge waren, kannten sich alle Studenten, Dozenten und Assistenten, was ich persönlich

sehr schätzte. Man war nie auf sich allein gestellt und fand immer jemand, der einem weiterhelfen konnte, wenn man mal irgendwo anstand.

Was war für dich rückblickend die grösste Herausforderung während des Studiums?

Das Basisjahr war für mich definitiv die grösste Herausforderung. Ich kam mit relativ geringem Aufwand durchs Gymnasium und musste an der ETH zuerst lernen zu lernen.

«Während dem Studium war man nie auf sich allein gestellt und fand immer jemand, der einem weiterhelfen konnte, wenn man mal irgendwo anstand.»

Hast du persönliche Stärken oder Schwächen, denen du während des Studiums vermehrt begegnet bist?

Eine Schwäche von mir ist sicher, dass ich während der Vorlesung den Stoff nicht so gut aufnehmen konnte. Ich musste also die Vorlesungen oft nachträglich aufarbeiten. Ich konnte mir den Stoff aber später immer gut selber erarbeiten, was ich wiederum als eine Stärke ansehe. Diese Fähigkeit hilft mir auch bei meiner heutigen Arbeit, wenn ich neue Aufgaben angehe.

Was sind deine Interessen und Hobbies?

Ich mache Orientierungslauf und bin gerne in den Bergen unterwegs.

Wo arbeitest du heute?

Ich arbeite als Softwareentwicklerin bei der NIS AG, welche Applikationen für Netzinformationssysteme entwickelt.

Wie sieht dein Berufsalltag aus?

Im Team entwickeln wir eine Desktop- und eine Webapplikation sowie Apps, um die vielseitigen Daten, welche die Kraftwerke zu ihren Stromnetzen sammeln, in Karten zu visualisieren und damit in Wissen umzuwandeln. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, denn bei uns machen alle alles: Von Design- und Softwarearchitekturentscheiden über Frontend-, Backend- und Datenbankentwicklungen bis zum Testen der Applikationen. Dabei informieren wir uns immer wieder über die neusten Technologien und versuchen diese, wo möglich und soweit sinnvoll, einzusetzen. Unsere Produkte entstehen in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Um ihnen eine möglichst effiziente Nutzung unserer Produkte zu ermöglichen, müssen wir die Abläufe innerhalb unserer Applikationen auf sie abstimmen. Daher haben wir auch als Entwickler von Zeit zu Zeit direkt mit den Kunden zu tun. Als Beispiel haben wir im vergangenen Jahr in enger Zusammenarbeit mit einem Kunden ein Tool entwickelt, mit welchem direkt in unserer App geodätische GNSS-Messungen ausgeführt werden können.

Hattest du bei Studienbeginn eine konkrete Vorstellung davon, wo und in welcher Funktion du später einmal arbeiten willst? Hat sich das verwirklichen lassen?

Zu Beginn des Studiums war für mich klar, dass ich einmal in der Vermessung arbeiten möchte, am liebsten in einem Büro mit vielen Aufträgen im Berggebiet. Zwischen Bachelor und Master habe ich dann Praktika in der Vermessung sowie in der Geoinformatik inkl. Softwareentwicklung für ein Web-GIS absolviert und gemerkt, dass mir das Programmieren eigentlich mehr Spass machte als die Vermessung. Aus diesem Grund belegte ich im Master möglichst viele Kurse, in denen ich meine Programmierkenntnisse verbessern konnte. Eine Stelle in der Softwareentwicklung zu finden war mein Traum, aber dass es dann auch gleich klappen würde, hatte mich selber etwas überrascht.

Was sind die Perspektiven innerhalb deines aktuellen Arbeitsverhältnisses?

Die klassische Karriereleiter gibt es bei uns nicht. Wir haben aber immer die Möglichkeit uns in gewissen Bereichen zu spezialisieren oder weiterzubilden.

«Im Team entwickeln wir eine Desktop- und eine Webapplikation sowie Apps, um die vielseitigen Daten, welche Kraftwerke zu ihren Stromnetzen sammeln, in Karten zu visualisieren und damit in Wissen umzuwandeln.»

Gibt es eine berufsspezifische Weiterbildung, die du anstrebst?

Eventuell möchte ich eine Weiterbildung im Bereich der Informatik machen. Ich habe jedoch noch nichts Konkretes geplant.

Wo siehst du dich beruflich in 5 Jahren?

Darüber habe ich mir noch keine konkreten Gedanken gemacht.

Was sagst du jemandem, der sich für den Studiengang Raumbezogene Ingenieurwissenschaften interessiert?

Es ist ein sehr abwechslungsreiches Studium, welches einem in vielen verschiedenen Bereichen einen Einblick gibt. Da man relativ viele Themengebiete wie Geodäsie, 3D-Modellierung, Kartografie, Raum- und Verkehrsplanung etc. kennen lernt, erlangt man zwar eher ein breites als ein tiefreichendes Fachwissen, versteht dafür aber die Zusammenhänge besser und kann die verschiedenen Bereiche für Projekte kombinieren. Gerade weil das Studium so vielseitig ist, hilft es sicher, wenn man sich für mindestens zwei, drei der Vertiefungsrichtungen interessiert.